

Anzeigenpreis:

Die festschreibende Anzeigenpreisliste 40 Pf., Ausland 75 Pf., Bekanntheit der Zeitungs- und Anzeigenpreise 2 Pf., Ausland 3 Pf. Für die erste Seite werden keine Anzeigen angenommen.

Bezugspreis:

In Lodz und nächster Umgebung wöchentlich 1 RM 40 Pf. und monatlich 6 RM 60 Pf. Durch die Post bezogen kostet sie 7 RM 50 Pf. monatlich.

Eigene Vertreter in: Alexandrow, Bialystok, Chelm, Kalisz, Konin, Konstantynow, Lpno, Lublanc, Mypin, Sosnowice, Tomaszow, Turin, Wloclawek, Zdzislaw, Zolow, Zyrardow.

Nr. 302

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße 86

2. Jahrgang

Paderewski über die auswärtige und innere Politik.

Die Brot- und Kohlennot. — Die Todesstrafe für Schleichhändler.

In der Mittwoch-Sitzung des Sejm sagte Ministerpräsident Paderewski ferner:

Gegenwärtig weist unsere Delegation in Berlin, um mit den Vertretern der deutschen Regierung die technische Seite der Ausführung des Friedensvertrages zu besprechen. Wir sind bereit, alle Friedensbedingungen zu erfüllen, und hoffen, daß sie auch von den Deutschen aufrichtig und loyal erfüllt werden. Gleichzeitig legen wir die Hoffnung, daß den innerhalb der Grenzen des deutschen Staates verbliebenen Polen dieselben Rechte und Rücksichten gewährt werden, die wir den im polnischen Staat wohnenden Deutschen zuerkennen und gewähren werden. Unser Volk strebt nach Gerechtigkeit und Frieden, deshalb wird es aufrichtig und ehrlich nach einer friedlichen Nachbarschaft mit dem deutschen Volke streben. An gutem Willen wird es uns niemals fehlen.

Unsere Beziehungen zu Rumänien sind die besten. Rumänien ist nicht nur unser Nachbar, sondern gleichzeitig unser Verbündeter. (Bravo.)

Mit der Bevölkerung der tschechisch-slowakischen Republik wünschen wir, wie ich bereits mehrfach betonte, in ungetrübtem Frieden und in Freundschaft zu leben. Das verlangt nicht nur unser gemeinsames Interesse, sondern auch das Gefühl der Verpflichtung gegenüber den Mächten, denen unsere Völker die Freiheit und Unabhängigkeit verdanken und denen an der Erhaltung des Friedens in Europa soviel gelegen ist. Zeitweilig leben jedoch unsere Nachbarn und wir in einer gewissen Nervosität und Ungebuld. Denn eine Volksabstimmung ist zwar ein waffenloser Kampf, aber trotzdem ein Kampf. In einem solchen Zustande können leicht Vorfälle eintreten, welche zu Beleidigungen führen können.

Weiter bespricht der Ministerpräsident unsere Beziehungen zur Ukraine. Er betont, daß dort ein Chaos herrscht, daß dort die polnische Bevölkerung verfolgt und Tausende von Juden unbarmherzig niedergemetzelt werden, während ihre Beschützer dazu schweigen. Die Zukunft der Ukraine hängt nicht von uns ab. Gegenwärtig hat Pilsura sehr zahlreiche Anhänger. Seine Regierung scheint wirklich eine ukrainische Volksregierung zu sein. Da Pilsura mit den Bolschewiki kämpft und da es unsere Pflicht ist, das polnische Blut zu schonen, hat das Oberkommando mit dem Feldmarschall Pilsura einen Waffenstillstand geschlossen, der uns strategische Vorteile gibt.

Ueber die Beziehungen zu Litauen berichtet der Minister, daß wir für die unlängst im Suwalki Gebiet ausgeführten Greuel nicht das ganze litauische Volk verantwortlich machen können. Die Regierung weiß, wessen Hand dies war. Solange sich jedoch in Litauen fremde Truppen befinden und solange zwischen diesen Truppen und der litauischen Regierung rätselhafte Beziehungen herrschen werden, kann von einer Verständigung keine Rede sein.

Der Minister bespricht sodann den Krieg mit den Bolschewiki, den wir aufnehmen mußten und den wir dank der Tapferkeit unserer Armee siegreich führen. Trotzdem unsere Verluste im Verhältnis zu den Resultaten gering sind, sind sie dennoch schmerzhaft. Im Hinblick auf die eigene Sicherheit und die der zukünftigen Generationen ist diese Aktion notwendig. Ein neues, freies Rußland, das kein Volk unterdrückt und wert ist, in den Völkerbund aufgenommen zu werden, wird Polen mit Freuden begrüßen. Bei dieser Gelegenheit spricht der Redner dem Völkerbund sein Vertrauen aus und seinen Dank dem Freunde Polens, Wilson. Ferner dankt er Frankreich, England, Italien, den Vereinigten Staaten und Japan. (Laute Bravorufe.)

Darauf geht der Ministerpräsident zum zweiten Teil seiner Rede über und erklärt, daß der Augenblick der Erledigung unserer Innenangelegenheiten bereits gekommen sei. Er führt aus, daß

nicht nur in Polen, sondern in allen Ländern die allgemeine Lage eine schlechte ist, daß

überall Kohlenmangel

herricht und unter der breiten Volksmenge überall Unzufriedenheit besteht. Es sind dies alles Folgen des sechsjährigen Krieges, durch den die Herstellung von Artikeln des täglichen Gebrauchs in manchen Ländern sehr herabgesetzt, in anderen überhaupt eingestellt wurde. Völker, die bereits früher große Reichtümer in ihrem Besitze hatten, können dies leichter als wir ertragen.

Es wurde der Regierung der Vorwurf gemacht, daß sie kein Programm hätte; wir hätten ein Programm, wenn es auch vielen unverständlich war. Als wir die Macht in unsere Hände nahmen, war an allen Grenzen der Krieg entbrannt und in Paris wurde der Frieden geschlossen. Die wichtigsten Bedürfnisse der Bevölkerung im Auge haltend, wendete sich die Regierung zuerst der Grenzangelegenheit zu. Wir bemühten uns, im Osten die Grenzen zu sichern und sie im Westen festzusetzen. Unser Programm bestand also darin, den Frieden und den Krieg zu gewinnen. (Bravo.) Dasselbe Programm hatten vier Jahre hindurch Frankreich, England, Italien und alle ihnen verbündeten Mächte. Bei uns genügte es jedoch nicht. Von uns wurde die sofortige Herstellung der Ordnung im Reich, die Inbetriebsetzung der Industrie und anderes mehr verlangt. Dabei wurde ganz vergessen, daß unser Reich noch keine feststehenden Grenzen besitzt. Bei uns gibt es wenig Menschen, die sich davon Rechenschaft abgeben, daß Polen Krieg führt und dieser in materieller Hinsicht fürchterlicher ist als der zwischen Deutschland und Frankreich bestehende. Wenige geben sich davon Rechenschaft, daß an der langen nordöstlichen Front polnisches Blut fließt und dort täglich kostbare polnische Kräfte aufgebracht werden. Kann unter solchen Verhältnissen von einer produktiven Wirtschaftspraxis die Rede sein? Wir hatten ein Programm, haben wir es auch erfüllt?

Darauf bespricht der Redner die bisherigen Ergebnisse beim Aufbau des polnischen Staates und spricht sich in der Angelegenheit des Plebiszits dahin aus, daß durch dasselbe Polen nur eine Vergrößerung erfahren kann.

Die Regierung hat nach bestem Vermögen gearbeitet; ob sie gut und erfolgreich tätig war, das zu beurteilen müssen wir unseren Nachkommen überlassen. Was Polen vor 10 Monaten war und jetzt ist, darüber werden Zeitgenossen ein Urteil fällen, wenn sie es wollen. Weiter hob der Redner hervor, wie die Linten und Rechte gegen die Regierung ankämpften; daß Polen nach außen stark dastehen mußte und daher im Innern schwach war. Diesem muß nun ein Ende bereitet werden. Uebrigens hat sich die innere Lage entgegen dem, was eben gesagt wurde, bedeutend gebessert. Als Leiter der Regierung legt der Ministerpräsident das Programm nicht vor, sondern weist nur auf die Hauptpunkte hin. Das wichtigste Bedürfnis des Volkes Augenblicks ist das Brot. Gegenwärtig droht uns Hunger und Kälte. Mit der Kälte können wir noch irgendwie kämpfen. Der Kampf der Regierung mit dem Hunger ohne Unterstützung des Sejms ist jedoch unbedenkbar. Die Mehrheit desselben ist dafür, daß

der freie Handel

eingeführt wird.

Der Redner bittet den hohen Sejm, das Verpflegungstatut vom Verpflegungsminister zusammen mit der Verpflegungskommission ausarbeiten zu lassen. Die Regierung erklärt, daß erst nach Ablieferung des Kontingentes der Handel freigegeben werden wird.

Bei der Besprechung der Agrarreform weist der Ministerpräsident darauf hin, daß eine geschichtliche Notwendigkeit ist und auf jeden Fall durchgeführt werden muß. Alle haben ein Recht, auf die Hilfe der Regierung Anspruch zu erheben. Es gibt jedoch Leute, die der Ansicht sind, daß nur die physische Arbeit wert ist, Arbeit genannt zu werden. Alle Lehrer, Dozenten unserer Universitäten, Literaten, Journalisten und Künstler verdienen bedeutend weniger als ein gewöhn-

licher Arbeiter. So muß gesagt werden, daß einem Landarbeiter zu seinem Unterhalt größere Mittel zur Verfügung stehen, als den Angehörigen der genannten Berufe. Von diesen stillen Arbeitern wird unser Geist entsetzt und dabei mangelt es ihnen an Brot. Sie treten in Massen nicht hervor, weil sie zerstreut sind. (Zuruf: Weil sie nicht organisiert sind) und da sie nicht drohen, bleiben sie unbeachtet. Aber da sie leiden, müssen wir uns ihrer annehmen. Denn des Staates Pflicht ist es, jedem zu helfen.

Durch den letzten landwirtschaftlichen Streik ist über 30 Prozent der Landesproduktion verloren gegangen. In der jetzigen Zeit wird jeder einzige Streik zum Leiden für das ganze Volk. (Zuruf: Zum Verrat!) Der Redner weist, daß nicht immer die Streikenden schuld sind, daß viele sich von meist fremden Deuten beeinflussen lassen. Es liegt im Interesse gewisser Staaten und Völker, daß wir möglichst lange anorganisiert bleiben.

Darauf bespricht der Ministerpräsident die Angelegenheit der Invaliden, denen die Regierung die weitgehendste Hilfe zuteil werden lassen möchte. Was die finanziellen Angelegenheiten betrifft, so hat sich die Devisenkontrolle nicht bewährt; sie wird daher aufgelöst werden. Der Redner weist darauf hin, daß die finanzielle Lage allein dadurch aufgebeßert werden kann, indem die Landesproduktion gehoben wird. Paderewski schließt mit Zuversicht auf die künftige Besserung ab und erklärt, daß es notwendig sei, ein Beheizungsamt zu schaffen, wie es andere Staaten während des Krieges taten.

Redner weist auf die Notwendigkeit der Gründung einer großen Schule für politische Wissenschaften, in der die Staatsbeamten für die östlichen und westlichen Randgebiete ausgebildet werden könnten, sowie auf die Gründung einer Diplomatenschule auf den östlichen Grundlagen hin.

Er geht dann zur

Frage des Schleichhandels

Aber und sagt: Auf dem Schlachtfelde haben sich Spanen und Schafale eingestellt; bei uns nennt man sie (Zuruf: Juden!) Kettenhändler. (Zuruf: Richtig, es sind Juden.) Ich spreche hier nicht von einer nationalen Minderheit, sondern von allen Bürgern Polens, von denen, die aus den vollen Bürgerrechten Nutzen ziehen, aber Verbrecher sind. Denn Verbrecher sind alle diejenigen, die kolossale Lebensmittelvorräte anhäufen, um sie dann den Armen um 3, 5, 6 und 7 fach höhere Preise zu verkaufen. Verbrecher sind Leute, die es dazu bringen, daß heute in Warschau ein Pfund Butter 20 Mark kostet, während man ihn aus Amsterdam in jeder beliebigen Menge zu 5 Mark das Pfund beziehen kann. (Bewegung im Saal.) Verbrecher sind die, welche Getreide, Eier, Butter und Leder nach dem Auslande schaffen, während die Bevölkerung Hunger leidet und der Soldat ohne Stiefel geht. (Zuruf: Die Todesstrafe für sie!) Verbrecher sind die, die aus dem Hunger der anderen Vermögen machen, die auf dem menschlichen Leiden ihr verbrecherisches Glück aufbauen.

Der Ministerpräsident hat während seiner zehnmonatigen Amtstätigkeit noch keinen Menschen deswegen verhaften lassen, er war vielmehr bemüht, einige zu befreien. „Ich bin nicht blutig, aber wenn Sie mir die Macht geben, sie wird die Regierung, an deren Spitze ich stehe, sich den Ausnahmezustand zu Diensten machen und ein Gesetz zur Befähigung vorlegen, wonach hier in der Residenzstadt ein Standgericht für derartige Vergehen eingesetzt werden soll. (Bravo- und Zurufe.) Das ist die schwerste Strafe auferlegen wird, Konfiszierung des gesamten Vermögens (lauter Zurufe), lebenslängliche Zwangsarbeit, ja sogar die Todesstrafe. (Langanhaltender lauter Beifall.) Zurufe: Das Volk hat dies längst verlangt.) Denn mit seinem Kopfe soll der Uebelthäter es bezahlen, der durch seine Tugenden auch nur einen polnischen Soldaten, der im Frost für die Ehre und die Sicherheit des Staates kämpft,

Schaden zufügt. Ueber die Spießgesellen dieser Verbrecher will ich heute nichts sagen, aber Sie müssen, wie ich über sie denke. (Zuruf: Dasselbe Los soll sie treffen!)

Paderewski erklärt, daß im Verbrauch von Lebensmitteln, Holz- und Beleuchtungsmaterial Einschränkungen eingeführt werden müssen. Mangel und Leiden müssen wir alle ertragen, mit Ausnahme der Kranken, Greise und Kinder (Zuruf: Und der Kettenhändler), vor allem mit Ausnahme unserer Arme, der es, wenn wir eines großen Volkes würdig sein wollen, an nichts mangeln dürfte. (Zuruf: Mit Ausnahme des Kettenhändler.) Der Ministerpräsident: Für die ist die Konfiszierung des Vermögens, Zwangsarbeit und Todesstrafe.) Ein entsprechendes Gesetz sollte die Regierung unverzüglich vorbereiten und seine Ausführung streng überwachen. Ich bin überzeugt, daß gegen diese Anordnung sich keine Stimme im Volke erheben wird, niemand wird dies wagen, denn jeder versteht es, daß, wenn wir mutig, mannhaft und geduldig das Frühjahr, vor allem aber diesen Winter überleben, für Polen eine gute Zeit anbrechen wird.

Hier alles dies durchzuführen, ist eine wirkliche Macht und Kraft notwendig und diese kann nur der Sejm geben. Es muß eine Majorität entstehen, auf die sich die Regierung stützen kann, soll sie am Ruder bleiben. Sollte dies nicht erfolgen, so möge aus diesen zahlreichen Parteien

eine parlamentarische Regierung

entstehen. Das Verhältnis der Regierung zum Sejm muß klar sein. Der Sejm ist die höchste gesetzgebende Macht und kann alles umstoßen, aber erst nach dem Sturz der Regierung. Die Regierung ist aber verantwortlich und im Hinblick auf diese Verantwortlichkeit muß sie die ungeteilte ausführende Macht besitzen, sonst ist die Arbeit des Sejms, sind alle Bemühungen der Regierung erfolglos.

Meine Person, schließt der Ministerpräsident, ist hier ohne Bedeutung und spielt keine Rolle. Ich bin nicht hierher gekommen, um zu Macht und Reichtum zu gelangen, ich strebe nicht nach Ruhm und Ehre (Bravo- und Beifall), ich bin gekommen, um für das Vaterland zu arbeiten. Ich habe viel gearbeitet, ich kann und will arbeiten, aber nur unter Bedingungen, die das Land heute verlangt, und das Land will, daß die Regierung die regierende, nicht aber die regierte sei. (Sehr richtig. Beifall.) Das Land verlangt, daß die Regierung keinen Terror fürchte, daß sie nicht furchtsam handelt, sondern, daß die Regierung mutig, mannhaft und gerecht regiere (Zuruf: Wir warten darauf). Das Gebäude des polnischen Staates ist schon hoch gediehen, Polen steht bereits und wird nur durch die Regierung stehen. (Bravo und langanhaltender Beifall.)

Auf Antrag des Marschalls wird die Debatte über das Gesetz Paderewskis auf Dienstag vertagt.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen.

Ueber den weiteren Gang der deutsch-polnischen Verhandlungen erzählt die „Dziśne Wzgl. Ztg.“, daß in erster Linie die Regelung des Minoritätenrechtes getroffen werden muß. Es handelt sich hier, wie das genannte Blatt weiter sagt, um die Kirchen- und Schulfragen. Wir hören, daß gerade in dieser Materie bereits eine gewisse Annäherung zwischen den beiden verhandelnden Parteien besteht, so daß mit einer befriedigenden Regelung dieses Punktes gerechnet werden kann.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Optionsfrage. Die in Polen verbliebenen Deutschen haben bekanntlich das Recht, für Deutschland zu optieren, und es ist notwendig, daß ihnen von polnischer Seite

Währungs- und Zinsfreiheit gewährt wird und besonders die Personen, die für die Option in Betracht kommen, nicht zu Greisdienstleistungen eingezogen werden. Schließlich ist außerordentlich wichtig der ganze Umfang der wirtschaftlichen Fragen, und innerhalb dessen dürfte die Valutafrage am schwierigsten zu behandeln sein. Bekanntlich steht die polnische Mark in ihrem Kurse weit unter der deutschen Mark, und wenn z. B. Hypothekendarlehen, denen aus Polen Zinsen zu zahlen sind, Zahlungen in polnischen statt in deutscher Mark geleistet werden müßten, so würde das einen Millionenverlust für die deutsche Volkswirtschaft bedeuten.

Die Volksabstimmungen.

Die Volksabstimmung in Oberschlesien dürfte, so sagt der „Dziennik Pólny“, nicht eher als im Juni nächsten Jahres stattfinden. Sie kann sich aber noch um ein halbes, vielleicht um ein ganzes Jahr verzögern. Im polnischen Interesse, meint der „Dziennik“, würde es liegen, daß die Volksabstimmung nicht verzögert, sondern vielmehr möglichst beschleunigt wird. Dabin müßten die zuständigen polnischen Faktoren wirken, natürlich so weit dies möglich wäre. Ob und wie sich die Polen auf den Volksabstimmungskampf mit den Deutschen um das alte Westgebiet vorbereiten, dessen Verlust für die Polen eine große Niederlage bedeuten würde, das ist eine Frage, die stets in den Vordergrund gerückt werden mußte.

Der Londoner „Daily Express“ teilt amtlich mit, daß die Engländer im Einverständnis mit den Verbändsmächten zur Aufrechterhaltung der Ordnung Truppen nach den polnischen Bezirken schicken werden, in denen eine Volksabstimmung stattfindet. Die Truppen werden bis Januar dort bleiben.

Wenn man annimmt, bemerkt hierzu das „Pol. Ztbl.“, daß unter „polnischen Bezirken“ die Gebiete von Westpreußen, Ostpreußen und Oberschlesien verstanden werden, in denen eine Volksabstimmung über das künftige Schicksal des Landes entschieden soll, und wenn man dazu die Tatsache nimmt, daß, wie in dieser amtlichen englischen Meldung gesagt wird, die Besatzungstruppen bis Januar in den Abstimmungsgebieten bleiben sollen, so kommt man zu der Feststellung, daß die Verbändsmächte auf dem Standpunkt stehen, diese Volksabstimmungen noch im Laufe dieses Jahres, spätestens im Januar 1920 durchzuführen zu lassen. So ist wohl auch eine Warschauer Meldung des „Kurjer Pólny“ zu verstehen, in der es heißt, daß die Volksabstimmung in den „von den polnischen Truppen besetzten Gebieten“ im Januar 1920 stattfinden soll. Hier kann nur ein Mißverständnis vorliegen, denn in Gebieten, die von polnischen Truppen besetzt sind, finden Volksabstimmungen nicht statt.

Die ostgalizische Frage.

Paris, 13. November. (Pat.)

Die Kommission für polnische Fragen unter dem Vorsitz Cambons hat bereits einen Beschluß in der ostgalizischen Frage gefaßt. Da die Annahme desselben aber nicht einstimmig erfolgt ist, hat der Oberste Rat der Alliierten ihn nur zur Kenntnis genommen und beschlossen, seine endgültige Meinung in dieser Frage erst später zu äußern.

Die polnische Gesandtschaft in Washington.

Washington, 13. November. (Pat.)

Die polnische Gesandtschaft traf in New York ein und wurde von den Vertretern aller größeren polnischen Organisationen in den Vereinigten Staaten begrüßt. An Stelle des abwesenden Staatssekretärs Lansing empfing William Phillips die Mitglieder der Gesandtschaft in besonderer Audienz. Gesandter Lubomirski hielt eine kurze Ansprache und überreichte eine kurze Abschrift seiner Beglaubigungsschreiben. Die Gesandtschaft wurde bevollmächtigt, ihre Tätigkeit sofort aufzunehmen, obwohl die offizielle Überreichung der Beglaubigungsschreiben an den Präsidenten nicht vor Ablauf von drei Wochen vor sich gehen kann.

Das Friedensangebot der Sowjet-Regierung.

Rotterdam, 12. November. (Pat.)

Der sozialistische Londoner „Daily Herald“ veröffentlicht den Text der Friedensvorschläge der russischen Sowjet-Regierung, die Oberst Malone aus Rußland mitgebracht hat.

Danach soll ein Waffenstillstand auf zunächst 14 Tage abgeschlossen werden. Keine der Parteien darf ihn zum Transport von Truppen oder Kriegsgerät benutzen. Die Bürger der russischen Sowjetrepublik sollen freien Zugang zu den Ländern der Verbändsmächte und allen den Ländern erhalten, die aus dem Gebiet des früheren russischen Reiches entstanden sind. Sie sollen freien Aufenthalt und Verkehr haben und Schutz genießen, solange sie sich in die inneren Angelegenheiten dieser Länder nicht einmischen. Das selbe soll für die Angehörigen dieser Länder in Rußland gegenüber gelten. Die Sowjet-Regierung erkennt die finanziellen Verpflichtungen des früheren russischen Reiches gegenüber den fremden Ländern an, die den Friedensvertrag unterzeichnen. Die Friedenskonferenz soll in einem neutralen Land stattfinden. Die Sowjet-Regierung erklärt sich zur Annahme der von ihr aufgestellten Vorschläge bereit, wenn diese von den Verbündeten bis zum 15. November anerkannt werden.

Wien, 13. November. (Pat.)

Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Die „Wall Mail Gazette“ gibt Informationen über Englands russische Politik wieder, die aus zuverlässiger Quelle kommen sollen. Danach sei die englische Regierung davon überzeugt, daß Kolschak und Denikin zu schwach sind, um in Rußland eine Regierung zu bilden, die sich am Ruder erhalten könnte. Die Entente müsse sich daher der gegenwärtigen Lage in Rußland anpassen, da die Unterstützung Kolschaks und Denikins die Lage nicht bessern und England gezwungen sein würde, 250 000 Mann nach Rußland zu schicken was im Innern des Landes auf Widerstand stoßen würde. Die englische Regierung soll Frankreich bereits davon in Kenntnis gesetzt haben, daß sie ihre militärische und finanzielle Hilfe zur Bekämpfung des Bolschewismus einstelle. Auch die öffentliche Meinung in Frankreich beginnt sich zu beruhigen, zumal Lenin erklärt hat, daß er die Schulden anerkenne, die Rußland im Ausland gemacht hat.

Werbearbeit für Großrußland.

Berlin, 12. November. (Pat.)

Nach Meldungen finnischer Blätter, haben gewisse russische Kreise in der ganzen Welt eine Agitation zu Gunsten des Wiederaufbaus eines monarchistischen Rußlands in seinen früheren Grenzen begonnen.

Der Zusammenbruch Kolschaks.

Rotterdam, 12. November. (Pat.)

Laut „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet „Daily Express“ aus Tokio, daß der Zusammenbruch Kolschaks der Korruption unter seinen Ratgebern und der allgemeinen Unzufriedenheit der sibirischen Völker mit seiner Regierung zugeschrieben werden müsse.

Der Kampf um Kiew.

Warschau, 12. November. (Pat.)

Die in Kamenez-Podolsk erscheinende „Tribuna Promada“ schreibt: Flüchtlinge aus Kiew erzählen über die letzten Tage der Denikinischen Herrschaft in Kiew folgendes: Als die Denikinischen einfielen, daß sie sich in Kiew nicht werden halten können, begannen sie an ihren Feinden fürchterliche Rache zu nehmen. Die Verhaftungen und Hinrichtungen namentlich der Ukrainer nahmen zu. So wurden u. a. der Redakteur Andrij Nikolski und der Publizist Sergej Jesimow festgenommen. Der Abzug der Denikinischen kam für diese überraschend. Das Kommando hatte erklärt, Kiew werde nicht so schnell geräumt werden, was zur Folge hatte, daß viele Leute vom Schwarz-Hundert in der Stadt blieben und in die Hände der Kommunisten fielen. Nach dem Einzug der Bolschewiki wurden zahlreiche Mitglieder des „Verbandes zur Erneuerung Rußlands“ verhaftet. Als die Bolschewiki am 15. Oktober in Kiew eindrangen, ergriffen die Denikinischen in Panik die Flucht und zogen sich hinter den Anjepr zurück, Waffen und Munition im Stich lassend. Als bald begann der außerordentliche Volkskongress seine Arbeit, der viele Personen verhaftete, darunter angeblich den bekannten reaktionären Politiker Schulgin. Die Denikinischen beschossen hierauf die Stadt aus schweren Geschützen, worunter diese sehr gelitten hat.

Das litauisch-deutsche Abkommen.

Wilna, 13. November. (Pat.)

Die litauische Regierung hat mit General Eberhardt ein Abkommen getroffen, auf Grund dessen nach dem Abtransport der deutschen Truppen die Linie Schaulen—Tauraggen dem litauischen Kommando überlassen wird. General Eberhardt betonte indes, er könne die Verantwortung nicht übernehmen, daß diese Linie nicht von russischen Truppen bedroht wird, die den Litauern den Zugang verweigern können.

Hier ist die Nachricht eingetroffen, daß Kolschak von den Litauern besetzt worden ist.

Wien, 13. November. (Pat.)

Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Rom: In diplomatischen Kreisen meldet, England werde höchstwahrscheinlich der Entente und den Verbündeten den Vorschlag unterbreiten, im Dezember oder noch früher die russische Regierung zur Besprechung der Friedensbedingungen einzuladen. Es soll dann die Friedenskonferenz stattfinden, zu der auch die Neutralen Einladungen erhalten werden, die mit Rußland Beziehungen angeknüpft haben. Einige der Entente-Staaten sind dafür, daß an dieser Konferenz auch Deutschland teilnehme.

Ein mißlungener Bolschewistenplan.

Wien, 13. November. (Pat.)

Das „Neue Wiener Tageblatt“ meldet aus Kopenhagen: Die russischen Bolschewiki planten am zweiten Jahrestage der Revolution, in den Vereinigten Staaten einen großangelegten Aufstand hervorzurufen. Sämtliche Polizeidirektoren sollten in die Luft gesetzt und die Polizeifolkskoten ermordet werden. Nur dem energischen Vorgehen der amerikanischen Behörden sei es gelungen, diesen Putz zu vereiteln. Es wurden 350 Personen in Haft genommen. Die Regierung wurde von Moskauer Bolschewisten organisiert und sollte den Anfang der Weltrevolution bilden.

Die Hungersnot in Oesterreich.

Kauen, 13. November. (Pat.)

Die Hungersnot in Oesterreich nimmt einen immer bedrohlicheren Umfang an. Das Verpflegungsamt hat bereits die Ausfolgung von Mehl für die zweijährigen Kinder eingestellt.

Sofales.

Wien, 14. November 1919.

Die Kohlen...

Bekanntlich hinkt die Zufuhrung der Kohle für die städtische Gasanstalt fortwährend, so daß dadurch bei der Beleuchtung der Stadt Schwierigkeiten entstehen. Vor annähernd einem Monat legte die Verwaltung der Gaswerke den Magistrat davon in Kenntnis, daß die Werke nicht imstande seien, die erforderliche Menge Gas sogar bei dem gegenwärtigen, bereits verringerten Druck (60 mm — vor dem Kriege 130 mm) abzugeben. Als Ursache wurden die ständig wachsenden Bedürfnisse der Stadt und ihrer Einwohner infolge der herrschenden Kälte und des Mangels an Heizstoffen angegeben. Die Gaswerke forderten dann vom staatlichen Kohlenamt die Lieferung von oberösterreichischer Kohle anstelle der Teschener, da aus der letzteren eine Retorte 7000 Kubikfuß Gas ergeben, während von einer mit Teschener Kohle gefüllten Retorte kaum 5000 Kubikfuß Gas erhältlich seien.

Der Magistrat wandte sich in dieser Angelegenheit mehrfach telegraphisch an das Ministerium des Innern, das seinerseits entsprechende Schritte beim staatlichen Kohlenamt einleitete. Das Kohlenamt gab dann bekannt, daß oberösterreichische Kohle nach dem ehem. Kongresspolen nicht befördert wird, weshalb die Bitte der Gasanstalt nicht berücksichtigt werden könne.

Gestern teilte nun das Ministerium des Innern im Einvernehmen mit dem staatlichen Kohlenamt dem Magistrat mit, daß für die Bodner Gaswerke Koks ergebende Kohlen, wenn auch von schlechter Beschaffenheit zugeführt werden können. Unabhängig von den für die Gaswerke bewilligten 2700 Tonnen Koks wurde ihnen noch 1000 Tonnen Kohlen aus der Kohlengrube „Menard“ zugewiesen. Kl.

In der letzten Sitzung des Kohlenverteilungsrates beim Ministerium für Handel und Industrie unter der Teilnahme von Vertretern der Verpflegungsabteilungen verschiedener Städte wurde die Forderung gegeben, größere Mengen Kohle für den Hausbedarf herzugeben. Außerdem wurde der Hausbrand in die erste Kategorie übertragungen und mit der Versorgung der Eisenbahnen und des Heeres auf die gleiche Stufe gestellt. Auf diese Weise können die Bodner Einwohner die Vergrößerung der bestehenden Kohlenration

Försters Hanneken.

Roman von W. Norden

(188 Fortsetzung.)

Einer von den Bauern sprach die Vermutung aus.

Er bereute die Worte aber sogleich wieder, als er den wahrhaft entsetzten Ausdruck in dem Gesicht Hannekens bemerkte.

Die junge Frau vergegenwärtigte sich die Situation ihres Viehlings.

Der kleine schlafte irgendwo hinein und fand sich nicht mehr heraus. Seine winzigen Hände bohrten sich in das Erdreich, suchten einen Weg; sein Wimmern und Weinen wurde nicht gehört. Glend mußte das Kind zu Grunde gehen!

Ein Großhauer schüttelte sie.

Sie warf einen Blick auf Hermann, der völlig niedergeschmettert von der Wucht dieses neuen Ereignisses auf einem Stuhle saß, den Kopf mit beiden Händen haltend.

Da sprang sie auf.

„Ich muß selber suchen! Wenn niemand Heinrich fand, so finde ich das Kind vielleicht!“ rief sie.

Der Förster wollte sie zurückhalten, aber sie war bereits draußen und eilte in ihrem dunklen Festkleide, ein Seidentuch über den Kopf, über den Hofraum.

Hermann war ihr nicht gefolgt.

Was hier wieder alles auf ihn hineindrang, gerade jetzt, wo es mit neuem Mut vorwärts gehen sollte, wo alles zum Glücke sich zu wenden schien, dieser plötzliche Abbruch ließ ihn noch gar nicht zu sich selbst kommen.

Bachmann erfaßte endlich als erster die ganze Situation richtig.

Er besprach sich mit dem Pfarrer über das, was zunächst getan werden mußte. Dann schickte er einige Leute aus, welche die Post benachrichtigen sollten.

Mit dem Ortschulzen war nichts anzufangen. Der Mann verfiel auch jetzt wieder in das weinerliche Gerede.

Den Schwiegersohn zurücklassend, ging Bachmann in den Hofraum hinaus. Die Mauer hatte abgebrochen. Alles lief durcheinander.

Der Förster mußte auch hier erst Ruhe schaffen. Er befragte die Leute einzeln, durchsuchte selbst den Garten. Aber man fand wirklich nichts von dem Kinde, nicht die geringste Spur.

Bachmann ging mit aller Energie vor. Er war von einem anderen Gedanken erfaßt worden.

Der neue Großhauer stand auf der Treppe und erzählte den Lebrigen mit eifriger Gesticulation etwas, als der Förster näher trat.

„Nun, rede doch!“ riefen dem Großhauer einige zu.

Bachmann fragte aber schon selbst.

„He, Jock!“ rief er. „Mir fiel vorhin etwas ein. Ihr wißt, daß mein kleiner Enkel verschwunden ist, rein weggeblasen vom Erdboden! Ob man nun an eine Entführung oder einen Diebstahl glauben will oder nicht, fort ist der kleine. Aber ebenso sicher muß er wieder gefunden werden. Nun kam mir ein Gedanke. Hat sich diesen Nachmittag im Hofe oder im Dorfe vielleicht verdächtiges Gerede gezeigt, dem man einen solchen Kinderdiebstahl zutrauen könnte?“

Jock war hervorgetreten. Er traute sich hinterm Ofen.

„Das ist es eben, Herr Oberförster!“ antwortete er, in seinem Respekte sogar den Titel Bachmann's erhöhend. „Freilich hat sich solch' Lampenbaggage sehen lassen!“

Der Förster war gleich Feuer und Flamme.

„Also wirklich? Wo und wann?“ fragte er.

Und Jock erzählte, wobei die übrigen vom Gefinde ihm von Zeit zu Zeit laut beistimmten, daß am Nachmittag, gleich nach dem Festmahle, eine Gruppe von drei Personen gekommen wäre, die keinen guten Eindruck machte.

Es waren zwei Männer und eine Frau gewesen, aussehend wie Jäger oder anderes umherirrendes, lichterliches Volk.

„Beschreibt mir die Dreie genau.“ drängte Bachmann, „das ist sehr wichtig!“

Jock tat es.

Es waren ein Älterer und ein jüngerer Mann. Die Frau war wohl das Weib des Älteren. Während die Männer in arg zerissenen und mit vielen Flecken besetzten Kleidern trug, trug das Weib, deren Haar schon ganz grau gewesen war, einen Anzug, welcher theatralisch ausfiel und gleichzeitig verschliffen und zerissen. Eine Jägermütze war es aber doch wohl nicht, eher eine Bänkefängerin oder heranziehende Gaudlerin. Sie hatte ein rotes, verblasenes Tuch auf dem Kopfe, an dessen Rande einige Münzen klirrten. Der übrige Anzug war aus mehreren Farben zusammengeflochten. Die Frau führte einen Korb an der Leine, welcher angeblich verschiedene Kunststücke machen konnte. Auch wollte die Frau sich im Jonglieren und Werfen von Bällen und Messern zeigen. Die beiden Männer spielten so ein Instrument, das eine die Geige, der

Alte die Klarinette, eine zwar etwas sonderbare Zusammenstellung, was aber jedenfalls die beiden Künstler nicht genierte. Sie hatten im Dorfe von dem Feste auf dem Hofe gehört und kamen nun, um ihr Glück ebenfalls zu versuchen, denn wo alles Lustig ist, fällt gewöhnlich für derlei Volk auch etwas ab.

Schon von weitem mußten sie die Tanzmusik gehört haben und so zogen sie nach dem neuen Hofe.

Doch hatten sie die Rechnung ohne den Großhauer gemacht. Als sie in ihrem ganzen Aufzuge durch das offene Tor marschierten und auch sogleich mit ihrer Musik begannen, was im Hofe des herrschenden Älteren Barmes wegen noch nicht gehört wurde, wies Jock sie sofort zur Ruhe. Er bildete nicht, daß diese zerlumpte Gesellschaft vor Hermann Rohde und all' den übrigen Gästen ihre zweifelhaften Kunststücke zeigte. Schließlich ging die Bande doch nur aufs Stehlen aus.

Es gab einen heftigen Streit zwischen Jock und den beiden fremden Männern, welche nicht gehen wollten. Die Frau mischte sich nicht darein. Sie war mit ihrem Hunde beiseite, der Straße zu getreten und wartete.

Jock, der wohl auch schon getrunken hatte, wurde handgreiflich und eine Schlägerei schien zu entgehen, bei welcher der Großhauer vielleicht den Räubern gezogen hätte.

Zu rechter Zeit kamen ihm drei oder vier andere Knechte zu Hilfe, so daß die Banditen die Flucht ergreifen mußten. Die Häupte der Barmerschen hatten ihren Abel mitgeführt und sie flohen die heftigsten Verwünschungen gegen den Hof aus.

Fortsetzung folgt.

erwarten. Wenn die Befugnis des Rates sich ver-
zichten sollte, (wenn) würde die Lodger
Verpflegungskommission imstande sein, für den
Monat Dezember einen Korrek Rohlen an jede
Familie abzugeben.

Die Verpflegung der Stadt Lodz.

Gestern fand die dritte Verpflegungskonferenz
der Vertreter des Magistrats und der Kooperati-
ven statt. Direktor Lubinski referierte über den
Mehlmangel. Die immer steigenden Rück-
stände für Lodz betragen 133 Waggons Getreide.
Nach einer weiteren Aussprache wurde der Be-
schluß gefaßt, das Kartellsystem zu reorganisieren
und die Karten auf die Dauer einer Monatsperiode
zu verabschieden, die Realisierung derselben soll
jedoch nach Maßgabe des Eintreffens der Trans-
porte in wöchentlichen Zeitabschnitten erfolgen.
Zucker soll einmal monatlich ausgeteilt werden.
Zuerst werden die Brotkarten, dann die Mehls-
karten realisiert werden. Der Mehlschmuggel soll
streng verfolgt werden. In Angelegenheit der
Kartoffelversorgung referierte Herr Wolczynski.
Die Verpflegungskommission hat einen Vertrag in
Polen zwecks Zufuhr von 4400 Waggons
Kartoffeln nach Lodz abgeschlossen. Obgleich
die Städte für den Transport der Kartoffeln den
Vorzug erhalten, ist der Vertrag mit Polen miß-
lungen, weil Polen nach Deutschland als Entgelt
für Kohlen Kartoffeln liefern muß. Infolge der
Fröste wurden gegen 2 1/2 Millionen Korrek Kar-
toffeln nicht ausgehört; sie sind erfroren. Der
Freihandel mit Kartoffeln fiel ungünstig für die
Städte aus. Die zuständigen Stellen sollen er-
sucht werden, alle Kartoffelmengen zu beschla-
gen. Die Aussichten für die Koh-
lenversorgung für Dezember sind
günstig. Auch die Holzversorgung ist
gesichert. Zucker kommt aus Böhmen. 20 Wag-
gons sind bereits an der Grenze, weitere 30 Wag-
gons unterwegs dahin. Dieser Zucker wird zu
1 Mark das Pfund kosten.

Die neue Zuckerration. Zur Veröffent-
lichung gelangte eine Verordnung des Verpfle-
gungsministeriums, die vom 1. November l. J.
an die Zuckerteilung an die Bevölkerung im
ehemaligen Kongresspolen, im Bialystoker Bezirk
und Klempen wie folgt regelt: Die Städte
Warschau, Lodz, Lemberg und Krakau erhalten
die grundsätzliche Norm von 300 Gr. auf eine
Person für 14 Tage; die Bevölkerung der übrigen
Städte mit über 8000 Einwohnern 600 Gr. für
den ganzen Monat; die Bewohner der Dörfer
und der kleineren Ortschaften 100 Gr. für den
Monat. Die Spitäler erhalten in den Städten
mit über 8000 Einwohnern monatlich für jeden
Kranken die Zusatznorm von 400 Gr., in den
Städten mit einer niedrigeren Bevölkerungszahl
900 Gr. (warum mehr? Anmerk. d. Schriftst.);
Kinderbewahranstalten mit Kindern bis 15 Jahren,
Krippen u. a. 300 Gr., Leebalten, Speiseanstal-
ten, Schülereisenstuben, Kleinkinderbewahranstal-
ten, „Tropfen Milch“, u. a. 150 Gr. für die
Person; die Staatsbeamten 600 Gr.; Angestellte,
denen die Zusatznorm für Schwerarbeiter zusteht,
600 Gr. Die beim Gesundheitsministerium ein-
getragenen Apotheken erhalten monatlich zum er-
mäßigten Preise in den Städten Warschau, Lem-
berg und Krakau zu 25 Kg.; in früheren Kon-
gresspolen, dem Bialystoker Bezirk und in Klein-
polen in den Städten Bialystok, Kolomyja, Sta-
nislawow, Brody, Biala-Bielski, Drohobycz,
Rzymysl, Larnow 20 Kg.; den Normalkreis-
apotheken 15 Kg.; in Ortschaften 12 Kg., in den
Dörfern 8 Kg.

Erhalten, erhalten... wo bleibt der Zucker
aber?

Der Magistrat der Stadt Lodz erhielt die
Mitteilung, daß für Lodz eine Sendung weißer
Faringucker aus der Zuckerfabrik „Bierst“ zur
Verfügung gestellt wurde. Der Zucker wird am 14.
November verladen, so daß er schon in den näch-
sten Tagen in Lodz eintreffen dürfte. Dieser
Zucker ist für den November bestimmt; jeder
Einwohner wird 600 Gramm für den Monat
zugeteilt erhalten.

Warum wir feiern müssen. In den
Raschewer Wäldern bei Nowosolna, ungefähr 10
Meilen von Lodz, wird Holz an jedermann ver-
kauft, der Scharf von Biezyn gestattete jedoch
die Ausfuhr nur gegen Ausfuhrschein. Bis jetzt
höste man noch nicht, daß eine diesbezügliche
Verordnung ergangen wäre. Die Wälder in Lu-
mierz, Galtow, Zielona Gura und Wisniowa
Gura wurden unter Regierungsaufsicht genommen
und das Holzfallen darin verboten.

**Der Plan des neuen Verpflegungs-
ministeriums.** Der Verpflegungsminister legte der
Reichstagskommission die Kontingenttabelle vor.
Sie ist um ein wenig höher als die vorige.

dafür aber für die Verpflegung der Armee und
der Industriezentren völlig ausreichend. Nach-
dem das ganze Kontingent von den Reichskommun-
alverbänden abgeliefert sein wird, wird der
Handel freigegeben werden.

Jahresfeier. Das Generalbezirkskommando
bittet um Aufnahme folgender Zeilen: Am
Dienstag, den 11. November, fand in den Ka-
sernen in der Leznostraße im Übungssaal des
26. Raniower Schützenregiments eine bescheidene
Feier anlässlich des Jahrestages der Befreiung
Polens von der Okkupation statt. Versammelt
waren mehrere hundert Soldaten des Reserve-
bataillons des 26. Regiments. Nach einer An-
sprache des Aufklärungsreferenten hielt der Ge-
neral Bejtkowski einen Vortrag über die Bedeu-
tung des Jahrestages für die polnische Armee.
Nach Abklingen der Rede von Konopnicki spielte
die Regimentskapelle den Dombrowskimagarek.
Hierauf wurde getanzt. Es herrschte eine sehr
gehobene Stimmung.

Lodz soll Geld erhalten. Vizepräsident
Feterson will, polnischen Blättern zufolge, in
Warschau zwecks Erlangung der Zurückzahlung
von Summen, die der Staat der Stadt Lodz für
Ausgaben schuldet, die vom Vägerkomitee nach
dem Abzuge der Russen und während der Okku-
pation gemacht wurden. Zur Teilnahme an der
vom Staatsschatz angeordneten und im Finanzmi-
nisterium im Beisein des Ministers Billinski statt-
findenden Beratung rief der Vizepräsident die
Vertreter der Lodzer Stadtverwaltung telegra-
phisch nach Warschau. Von dem Ergebnis die-
ser Sitzung wird die Regelung der Lodzer Fi-
nanzen sowie die Befundung der städtischen Wirt-
schaft abhängen. Auf Grund des Telegramms
begaben sich Präsident Rzowski und Vizepräsident
Bjorkowski am Donnerstag nach Warschau.
Während ihrer Abwesenheit wird Klocmann die
Geschäfte des Magistrats leiten.

**Eine Skandalgeschichte in der Lodzer
Rekrutierungskommission** nimmt durch die
energisch geführte Untersuchung immer größere
Formen an. Wie die „Godyenne Nowiny“
schreiben, brachte die Festnahme der beiden
Druckberger, der Brüder Sewal und Samuel
Fetund, die ganze Sache ans Tageslicht. Die
festgenommenen wichen Befreiungsgeld vor,
wofür sie 18000 Mark bezahlt haben wollten.
In dieser Sache verwickelt ist das Ehepaar
Kleinbaum. Maria Kleinbaum wurde verhaftet,
ihr Mann entkam über die Grenze. Verschiedene
Unregelmäßigkeiten ließen sich auch die Soldaten
Jan Kofinski und Karl Frische zu schulden
kommen. Auf Betreiben dieser beiden wurde ein
gewisser Til Alami befreit, der nach Warschau
floh und dort verhaftet wurde. Sein
Glaubensgenosse, der 25 jährige Jakob Kohn, mit
dem Spitznamen der „dicke Ruba“, war einer der
gefährlichsten Mitglieder dieser Schieberbande.
Die Hauptführer waren jedoch, wie der „Kozm“
bemerkte, Warschauer Blatte entnimmt,
Leutnant Wosniowicz, der noch Dienst tat (!) und
der Referent Kaleski, der falsche Geburtsdaten
eintrug.

Ausfallende Büge. Auf Grund einer Ver-
ordnung des Eisenbahnministeriums werden bis
auf Widerruf folgende Büge ausfallen: Auf der
Lodzer Fabrikbahn Zug Nr. 260, der um 21.20
(9.20) abgeht und der Zug Nr. 261, der in
Lodz um 23.40 (11.40) eintrifft; auf der Kalischer
Bahn der Zug Nr. 412, der um 12.58 abgeht
und der Zug Nr. 415 der in Lodz um 20.53
(8.53) eintrifft.

**Die Folgen der Einschränkung des Ver-
sonenverkehrs.** Infolge der von der Ei-
senbahndirektion vom 10. November ab voraus-
sichtlich für 14 Tage eingeführten Einschränkun-
gen im Personenverkehr werden für diese Zeit
auch Einschränkungen in der Beförderung der
Postsendungen eintreten.

2000 Handwerker streiken! Die Lodzer
Handwerker sind in den Ausstand getreten, weil
die Fabrikanten die von ihnen gestellten Forde-
rungen nicht berücksichtigt haben. Die Streiken-
den verlangen eine Lohnerhöhung von 50%.
Es sind etwa 2000 Handwerker in den Ausstand
getreten.

Das Kaskern soll noch teurer werden!
Die Lodzer Freireisegeldern haben beschlossen, Ge-
haltserhöhung zu verlangen.

Der Kohlenmangel. Die Badeanstalt in
der Jagodniakstraße wurde wegen Mangels an
Kohlen geschlossen.

**Die nächsten Sitzungen der Stadt-
verordnetenversammlung** finden am Diens-
tag, den 18., und Mittwoch, den 19. Novem-
ber, statt.

**Eröffnung des jüdischen Lehrersemi-
nars.** Am Sonntag beginnt der Unterricht in
dem neu eröffneten jüdischen Lehrerseminar. Beim
Seminar werden Ergänzungskurse für die
Lehrer der jüdischen Volksschulen eröffnet werden.

Der Gesangsverein „Concordia“ veran-
staltet am 16. November, um 8 Uhr nachmittags
in der Kilińskistraße 139 ein Familienfest, zu
dem ein reichhaltiges Programm vorbereitet
wurde. Nach Erschöpfung der Vortragsfolge tritt
der Tanz in seine Rechte. (Vergl. auch Anzeige!)

Freie Bühne. (Scala-Theater). Auf all-
gemeinen Wunsch des Publikums geht Sonnabend,
den 15. d. M., das packende Schauspiel „Verlorene
Ehre“ von Bohrmann-Rieger in Szene. Sonntag
gelangt das vorzügliche Lustspiel „Ein unbeschrie-
benes Blatt“ von Wolzogen zur Aufführung. Die
weibliche Hauptrolle spielt Frau Dr. Stenzel.
Den beiden Aufführungen sieht man bereits mit
größtem Interesse entgegen. Der Billetverkauf
beginnt heute um 11 Uhr vormittags an der
Kasse des Scala-Theaters.

**Lodger Fußballer bei den Olympischen
Spielen in Antwerpen 1920.** Die Olympi-
schen Spiele für 1920 werden auf Grund der
Bestimmung des internationalen Olympischen
Komitees in Antwerpen ausgetragen. Da nun
Polen seine Selbstständigkeit erlangt hat, kann gegen
die Beteiligung der Polen als Nation kein Ein-
spruch mehr erhoben werden. Die polnische Re-
gierung hat sich, dem Antrage der Sportsverbände
beistimmend, entschlossen, eine Expedition nach
Antwerpen zu senden. Ein polnisches Olympi-
sches Komitee wurde gebildet, das die organisa-
torischen Arbeiten schon jetzt in die Hände ge-
nommen hat. Auch Lodz soll zur Beteiligung
herangezogen werden. Die Lodger Sportliga wird
beistimmend, entschlossen, eine Expedition nach
Antwerpen zu senden. Ein polnisches Olympi-
sches Komitee wurde gebildet, das die organisa-
torischen Arbeiten schon jetzt in die Hände ge-
nommen hat. Auch Lodz soll zur Beteiligung
herangezogen werden. Die Lodger Sportliga wird
beistimmend, entschlossen, eine Expedition nach
Antwerpen zu senden. Ein polnisches Olympi-
sches Komitee wurde gebildet, das die organisa-
torischen Arbeiten schon jetzt in die Hände ge-
nommen hat. Auch Lodz soll zur Beteiligung
herangezogen werden. Die Lodger Sportliga wird
beistimmend, entschlossen, eine Expedition nach
Antwerpen zu senden. Ein polnisches Olympi-
sches Komitee wurde gebildet, das die organisa-
torischen Arbeiten schon jetzt in die Hände ge-
nommen hat. Auch Lodz soll zur Beteiligung
herangezogen werden. Die Lodger Sportliga wird
beistimmend, entschlossen, eine Expedition nach
Antwerpen zu senden. Ein polnisches Olympi-
sches Komitee wurde gebildet, das die organisa-
torischen Arbeiten schon jetzt in die Hände ge-
nommen hat. Auch Lodz soll zur Beteiligung
herangezogen werden. Die Lodger Sportliga wird
beistimmend, entschlossen, eine Expedition nach
Antwerpen zu senden. Ein polnisches Olympi-
sches Komitee wurde gebildet, das die organisa-
torischen Arbeiten schon jetzt in die Hände ge-
nommen hat. Auch Lodz soll zur Beteiligung
herangezogen werden. Die Lodger Sportliga wird
beistimmend, entschlossen, eine Expedition nach
Antwerpen zu senden. Ein polnisches Olympi-
sches Komitee wurde gebildet, das die organisa-
torischen Arbeiten schon jetzt in die Hände ge-
nommen hat. Auch Lodz soll zur Beteiligung
herangezogen werden. Die Lodger Sportliga wird
beistimmend, entschlossen, eine Expedition nach
Antwerpen zu senden. Ein polnisches Olympi-
sches Komitee wurde gebildet, das die organisa-
torischen Arbeiten schon jetzt in die Hände ge-
nommen hat. Auch Lodz soll zur Beteiligung
herangezogen werden. Die Lodger Sportliga wird
beistimmend, entschlossen, eine Expedition nach
Antwerpen zu senden. Ein polnisches Olympi-
sches Komitee wurde gebildet, das die organisa-
torischen Arbeiten schon jetzt in die Hände ge-
nommen hat. Auch Lodz soll zur Beteiligung
herangezogen werden. Die Lodger Sportliga wird
beistimmend, entschlossen, eine Expedition nach
Antwerpen zu senden. Ein polnisches Olympi-
sches Komitee wurde gebildet, das die organisa-
torischen Arbeiten schon jetzt in die Hände ge-
nommen hat. Auch Lodz soll zur Beteiligung
herangezogen werden. Die Lodger Sportliga wird
beistimmend, entschlossen, eine Expedition nach
Antwerpen zu senden. Ein polnisches Olympi-
sches Komitee wurde gebildet, das die organisa-
torischen Arbeiten schon jetzt in die Hände ge-
nommen hat. Auch Lodz soll zur Beteiligung
herangezogen werden. Die Lodger Sportliga wird
beistimmend, entschlossen, eine Expedition nach
Antwerpen zu senden. Ein polnisches Olympi-
sches Komitee wurde gebildet, das die organisa-
torischen Arbeiten schon jetzt in die Hände ge-
nommen hat. Auch Lodz soll zur Beteiligung
herangezogen werden. Die Lodger Sportliga wird
beistimmend, entschlossen, eine Expedition nach
Antwerpen zu senden. Ein polnisches Olympi-
sches Komitee wurde gebildet, das die organisa-
torischen Arbeiten schon jetzt in die Hände ge-
nommen hat. Auch Lodz soll zur Beteiligung
herangezogen werden. Die Lodger Sportliga wird
beistimmend, entschlossen, eine Expedition nach
Antwerpen zu senden. Ein polnisches Olympi-
sches Komitee wurde gebildet, das die organisa-
torischen Arbeiten schon jetzt in die Hände ge-
nommen hat. Auch Lodz soll zur Beteiligung
herangezogen werden. Die Lodger Sportliga wird
beistimmend, entschlossen, eine Expedition nach
Antwerpen zu senden. Ein polnisches Olympi-
sches Komitee wurde gebildet, das die organisa-
torischen Arbeiten schon jetzt in die Hände ge-
nommen hat. Auch Lodz soll zur Beteiligung
herangezogen werden. Die Lodger Sportliga wird
beistimmend, entschlossen, eine Expedition nach
Antwerpen zu senden. Ein polnisches Olympi-
sches Komitee wurde gebildet, das die organisa-
torischen Arbeiten schon jetzt in die Hände ge-
nommen hat. Auch Lodz soll zur Beteiligung
herangezogen werden. Die Lodger Sportliga wird
beistimmend, entschlossen, eine Expedition nach
Antwerpen zu senden. Ein polnisches Olympi-
sches Komitee wurde gebildet, das die organisa-
torischen Arbeiten schon jetzt in die Hände ge-
nommen hat. Auch Lodz soll zur Beteiligung
herangezogen werden. Die Lodger Sportliga wird
beistimmend, entschlossen, eine Expedition nach
Antwerpen zu senden. Ein polnisches Olympi-
sches Komitee wurde gebildet, das die organisa-
torischen Arbeiten schon jetzt in die Hände ge-
nommen hat. Auch Lodz soll zur Beteiligung
herangezogen werden. Die Lodger Sportliga wird
beistimmend, entschlossen, eine Expedition nach
Antwerpen zu senden. Ein polnisches Olympi-
sches Komitee wurde gebildet, das die organisa-
torischen Arbeiten schon jetzt in die Hände ge-
nommen hat. Auch Lodz soll zur Beteiligung
herangezogen werden. Die Lodger Sportliga wird
beistimmend, entschlossen, eine Expedition nach
Antwerpen zu senden. Ein polnisches Olympi-
sches Komitee wurde gebildet, das die organisa-
torischen Arbeiten schon jetzt in die Hände ge-
nommen hat. Auch Lodz soll zur Beteiligung
herangezogen werden. Die Lodger Sportliga wird
beistimmend, entschlossen, eine Expedition nach
Antwerpen zu senden. Ein polnisches Olympi-
sches Komitee wurde gebildet, das die organisa-
torischen Arbeiten schon jetzt in die Hände ge-
nommen hat. Auch Lodz soll zur Beteiligung
herangezogen werden. Die Lodger Sportliga wird
beistimmend, entschlossen, eine Expedition nach
Antwerpen zu senden. Ein polnisches Olympi-
sches Komitee wurde gebildet, das die organisa-
torischen Arbeiten schon jetzt in die Hände ge-
nommen hat. Auch Lodz soll zur Beteiligung
herangezogen werden. Die Lodger Sportliga wird
beistimmend, entschlossen, eine Expedition nach
Antwerpen zu senden. Ein polnisches Olympi-
sches Komitee wurde gebildet, das die organisa-
torischen Arbeiten schon jetzt in die Hände ge-
nommen hat. Auch Lodz soll zur Beteiligung
herangezogen werden. Die Lodger Sportliga wird
beistimmend, entschlossen, eine Expedition nach
Antwerpen zu senden. Ein polnisches Olympi-
sches Komitee wurde gebildet, das die organisa-
torischen Arbeiten schon jetzt in die Hände ge-
nommen hat. Auch Lodz soll zur Beteiligung
herangezogen werden. Die Lodger Sportliga wird
beistimmend, entschlossen, eine Expedition nach
Antwerpen zu senden. Ein polnisches Olympi-
sches Komitee wurde gebildet, das die organisa-
torischen Arbeiten schon jetzt in die Hände ge-
nommen hat. Auch Lodz soll zur Beteiligung
herangezogen werden. Die Lodger Sportliga wird
beistimmend, entschlossen, eine Expedition nach
Antwerpen zu senden. Ein polnisches Olympi-
sches Komitee wurde gebildet, das die organisa-
torischen Arbeiten schon jetzt in die Hände ge-
nommen hat. Auch Lodz soll zur Beteiligung
herangezogen werden. Die Lodger Sportliga wird
beistimmend, entschlossen, eine Expedition nach
Antwerpen zu senden. Ein polnisches Olympi-
sches Komitee wurde gebildet, das die organisa-
torischen Arbeiten schon jetzt in die Hände ge-
nommen hat. Auch Lodz soll zur Beteiligung
herangezogen werden. Die Lodger Sportliga wird
beistimmend, entschlossen, eine Expedition nach
Antwerpen zu senden. Ein polnisches Olympi-
sches Komitee wurde gebildet, das die organisa-
torischen Arbeiten schon jetzt in die Hände ge-
nommen hat. Auch Lodz soll zur Beteiligung
herangezogen werden. Die Lodger Sportliga wird
beistimmend, entschlossen, eine Expedition nach
Antwerpen zu senden. Ein polnisches Olympi-
sches Komitee wurde gebildet, das die organisa-
torischen Arbeiten schon jetzt in die Hände ge-
nommen hat. Auch Lodz soll zur Beteiligung
herangezogen werden. Die Lodger Sportliga wird
beistimmend, entschlossen, eine Expedition nach
Antwerpen zu senden. Ein polnisches Olympi-
sches Komitee wurde gebildet, das die organisa-
torischen Arbeiten schon jetzt in die Hände ge-
nommen hat. Auch Lodz soll zur Beteiligung
herangezogen werden. Die Lodger Sportliga wird
beistimmend, entschlossen, eine Expedition nach
Antwerpen zu senden. Ein polnisches Olympi-
sches Komitee wurde gebildet, das die organisa-
torischen Arbeiten schon jetzt in die Hände ge-
nommen hat. Auch Lodz soll zur Beteiligung
herangezogen werden. Die Lodger Sportliga wird
beistimmend, entschlossen, eine Expedition nach
Antwerpen zu senden. Ein polnisches Olympi-
sches Komitee wurde gebildet, das die organisa-
torischen Arbeiten schon jetzt in die Hände ge-
nommen hat. Auch Lodz soll zur Beteiligung
herangezogen werden. Die Lodger Sportliga wird
beistimmend, entschlossen, eine Expedition nach
Antwerpen zu senden. Ein polnisches Olympi-
sches Komitee wurde gebildet, das die organisa-
torischen Arbeiten schon jetzt in die Hände ge-
nommen hat. Auch Lodz soll zur Beteiligung
herangezogen werden. Die Lodger Sportliga wird
beistimmend, entschlossen, eine Expedition nach
Antwerpen zu senden. Ein polnisches Olympi-
sches Komitee wurde gebildet, das die organisa-
torischen Arbeiten schon jetzt in die Hände ge-
nommen hat. Auch Lodz soll zur Beteiligung
herangezogen werden. Die Lodger Sportliga wird
beistimmend, entschlossen, eine Expedition nach
Antwerpen zu senden. Ein polnisches Olympi-
sches Komitee wurde gebildet, das die organisa-
torischen Arbeiten schon jetzt in die Hände ge-
nommen hat. Auch Lodz soll zur Beteiligung
herangezogen werden. Die Lodger Sportliga wird
beistimmend, entschlossen, eine Expedition nach
Antwerpen zu senden. Ein polnisches Olympi-
sches Komitee wurde gebildet, das die organisa-
torischen Arbeiten schon jetzt in die Hände ge-
nommen hat. Auch Lodz soll zur Beteiligung
herangezogen werden. Die Lodger Sportliga wird
beistimmend, entschlossen, eine Expedition nach
Antwerpen zu senden. Ein polnisches Olympi-
sches Komitee wurde gebildet, das die organisa-
torischen Arbeiten schon jetzt in die Hände ge-
nommen hat. Auch Lodz soll zur Beteiligung
herangezogen werden. Die Lodger Sportliga wird
beistimmend, entschlossen, eine Expedition nach
Antwerpen zu senden. Ein polnisches Olympi-
sches Komitee wurde gebildet, das die organisa-
torischen Arbeiten schon jetzt in die Hände ge-
nommen hat. Auch Lodz soll zur Beteiligung
herangezogen werden. Die Lodger Sportliga wird
beistimmend, entschlossen, eine Expedition nach
Antwerpen zu senden. Ein polnisches Olympi-
sches Komitee wurde gebildet, das die organisa-
torischen Arbeiten schon jetzt in die Hände ge-
nommen hat. Auch Lodz soll zur Beteiligung
herangezogen werden. Die Lodger Sportliga wird
beistimmend, entschlossen, eine Expedition nach
Antwerpen zu senden. Ein polnisches Olympi-
sches Komitee wurde gebildet, das die organisa-
torischen Arbeiten schon jetzt in die Hände ge-
nommen hat. Auch Lodz soll zur Beteiligung
herangezogen werden. Die Lodger Sportliga wird
beistimmend, entschlossen, eine Expedition nach
Antwerpen zu senden. Ein polnisches Olympi-
sches Komitee wurde gebildet, das die organisa-
torischen Arbeiten schon jetzt in die Hände ge-
nommen hat. Auch Lodz soll zur Beteiligung
herangezogen werden. Die Lodger Sportliga wird
beistimmend, entschlossen, eine Expedition nach
Antwerpen zu senden. Ein polnisches Olympi-
sches Komitee wurde gebildet, das die organisa-
torischen Arbeiten schon jetzt in die Hände ge-
nommen hat. Auch Lodz soll zur Beteiligung
herangezogen werden. Die Lodger Sportliga wird
beistimmend, entschlossen, eine Expedition nach
Antwerpen zu senden. Ein polnisches Olympi-
sches Komitee wurde gebildet, das die organisa-
torischen Arbeiten schon jetzt in die Hände ge-
nommen hat. Auch Lodz soll zur Beteiligung
herangezogen werden. Die Lodger Sportliga wird
beistimmend, entschlossen, eine Expedition nach
Antwerpen zu senden. Ein polnisches Olympi-
sches Komitee wurde gebildet, das die organisa-
torischen Arbeiten schon jetzt in die Hände ge-
nommen hat. Auch Lodz soll zur Beteiligung
herangezogen werden. Die Lodger Sportliga wird
beistimmend, entschlossen, eine Expedition nach
Antwerpen zu senden. Ein polnisches Olympi-
sches Komitee wurde gebildet, das die organisa-
torischen Arbeiten schon jetzt in die Hände ge-
nommen hat. Auch Lodz soll zur Beteiligung
herangezogen werden. Die Lodger Sportliga wird
beistimmend, entschlossen, eine Expedition nach
Antwerpen zu senden. Ein polnisches Olympi-
sches Komitee wurde gebildet, das die organisa-
torischen Arbeiten schon jetzt in die Hände ge-
nommen hat. Auch Lodz soll zur Beteiligung
herangezogen werden. Die Lodger Sportliga wird
beistimmend, entschlossen, eine Expedition nach
Antwerpen zu senden. Ein polnisches Olympi-
sches Komitee wurde gebildet, das die organisa-
torischen Arbeiten schon jetzt in die Hände ge-
nommen hat. Auch Lodz soll zur Beteiligung
herangezogen werden. Die Lodger Sportliga wird
beistimmend, entschlossen, eine Expedition nach
Antwerpen zu senden. Ein polnisches Olympi-
sches Komitee wurde gebildet, das die organisa-
torischen Arbeiten schon jetzt in die Hände ge-
nommen hat. Auch Lodz soll zur Beteiligung
herangezogen werden. Die Lodger Sportliga wird
beistimmend, entschlossen, eine Expedition nach
Antwerpen zu senden. Ein polnisches Olympi-
sches Komitee wurde gebildet, das die organisa-
torischen Arbeiten schon jetzt in die Hände ge-
nommen hat. Auch Lodz soll zur Beteiligung
herangezogen werden. Die Lodger Sportliga wird
beistimmend, entschlossen, eine Expedition nach
Antwerpen zu senden. Ein polnisches Olympi-
sches Komitee wurde gebildet, das die organisa-
torischen Arbeiten schon jetzt in die Hände ge-
nommen hat. Auch Lodz soll zur Beteiligung
herangezogen werden. Die Lodger Sportliga wird
beistimmend, entschlossen, eine Expedition nach
Antwerpen zu senden. Ein polnisches Olympi-
sches Komitee wurde gebildet, das die organisa-
torischen Arbeiten schon jetzt in die Hände ge-
nommen hat. Auch Lodz soll zur Beteiligung
herangezogen werden. Die Lodger Sportliga wird
beistimmend, entschlossen, eine Expedition nach
Antwerpen zu senden. Ein polnisches Olympi-
sches Komitee wurde gebildet, das die organisa-
torischen Arbeiten schon jetzt in die Hände ge-
nommen hat. Auch Lodz soll zur Beteiligung
herangezogen werden. Die Lodger Sportliga wird
beistimmend, entschlossen, eine Expedition nach
Antwerpen zu senden. Ein polnisches Olympi-
sches Komitee wurde gebildet, das die organisa-
torischen Arbeiten schon jetzt in die Hände ge-
nommen hat. Auch Lodz soll zur Beteiligung
herangezogen werden. Die Lodger Sportliga wird
beistimmend, entschlossen, eine Expedition nach
Antwerpen zu senden. Ein polnisches Olympi-
sches Komitee wurde gebildet, das die organisa-
torischen Arbeiten schon jetzt in die Hände ge-
nommen hat. Auch Lodz soll zur Beteiligung
herangezogen werden. Die Lodger Sportliga wird
beistimmend, entschlossen, eine Expedition nach
Antwerpen zu senden. Ein polnisches Olympi-
sches Komitee wurde gebildet, das die organisa-
torischen Arbeiten schon jetzt in die Hände ge-
nommen hat. Auch Lodz soll zur Beteiligung
herangezogen werden. Die Lodger Sportliga wird
beistimmend, entschlossen, eine Expedition nach
Antwerpen zu senden. Ein polnisches Olympi-
sches Komitee wurde gebildet, das die organisa-
torischen Arbeiten schon jetzt in die Hände ge-
nommen hat. Auch Lodz soll zur Beteiligung
herangezogen werden. Die Lodger Sportliga wird
beistimmend, entschlossen, eine Expedition nach
Antwerpen zu senden. Ein polnisches Olympi-
sches Komitee wurde gebildet, das die organisa-
torischen Arbeiten schon jetzt in die Hände ge-
nommen hat. Auch Lodz soll zur Beteiligung
herangezogen werden. Die Lodger Sportliga wird
beistimmend, entschlossen, eine Expedition nach
Antwerpen zu senden. Ein polnisches Olympi-
sches Komitee wurde gebildet, das die organisa-
torischen Arbeiten schon jetzt in die Hände ge-
nommen hat. Auch Lodz soll zur Beteiligung
herangezogen werden. Die Lodger Sportliga wird
beistimmend, entschlossen, eine Expedition nach
Antwerpen zu senden. Ein polnisches Olympi-
sches Komitee wurde gebildet, das die organisa-
torischen Arbeiten schon jetzt in die Hände ge-
nommen hat. Auch Lodz soll zur Beteiligung
herangezogen werden. Die Lodger Sportliga wird
beistimmend, entschlossen, eine Expedition nach
Antwerpen zu senden. Ein polnisches Olympi-
sches Komitee wurde gebildet, das die organisa-
torischen Arbeiten schon jetzt in die Hände ge-
nommen hat. Auch Lodz soll zur Beteiligung
herangezogen werden. Die Lodger Sportliga wird
beistimmend, entschlossen, eine Expedition nach
Antwerpen zu senden. Ein polnisches Olympi-
sches Komitee wurde gebildet, das die organisa-
torischen Arbeiten schon jetzt in die Hände ge-
nommen hat. Auch Lodz soll zur Beteiligung
herangezogen werden. Die Lodger Sportliga wird
beistimmend, entschlossen, eine Expedition nach
Antwerpen zu senden. Ein polnisches Olympi-
sches Komitee wurde gebildet, das die organisa-
torischen Arbeiten schon jetzt in die Hände ge-
nommen hat. Auch Lodz soll zur Beteiligung
herangezogen werden. Die Lodger Sportliga wird
beistimmend, entschlossen, eine Expedition nach
Antwerpen zu senden. Ein polnisches Olympi-
sches Komitee wurde gebildet, das die organisa-
torischen Arbeiten schon jetzt in die Hände ge-
nommen hat. Auch Lodz soll zur Beteiligung
herangezogen werden. Die Lodger Sportliga wird
beistimmend, entschlossen, eine Expedition nach
Antwerpen zu senden. Ein polnisches Olympi-
sches Komitee wurde gebildet, das die organisa-
torischen Arbeiten schon jetzt in die Hände ge-
nommen hat. Auch Lodz soll zur Beteiligung
herangezogen werden. Die Lodger Sportliga wird
beistimmend, entschlossen, eine Expedition nach
Antwerpen zu senden. Ein polnisches Olympi-
sches Komitee wurde gebildet, das die organisa-
torischen Arbeiten schon jetzt in die Hände ge-
nommen hat. Auch Lodz soll zur Beteiligung
herangezogen werden. Die Lodger Sportliga wird
beistimmend, entschlossen, eine Expedition nach
Antwerpen zu senden. Ein polnisches Olympi-
sches Komitee wurde gebildet, das die organisa-
torischen Arbeiten schon jetzt in die Hände ge-
nommen hat. Auch Lodz soll zur Beteiligung
herangezogen werden. Die Lodger Sportliga wird
beistimmend, entschlossen, eine Expedition nach
Antwerpen zu senden. Ein polnisches Olympi-
sches Komitee wurde gebildet, das die organisa-
torischen Arbeiten schon jetzt in die Hände ge-
nommen hat. Auch Lodz soll zur Beteiligung
herangezogen werden. Die Lodger Sportliga wird
beistimmend, entschlossen, eine Expedition nach
Antwerpen zu senden. Ein polnisches Olympi-
sches Komitee wurde gebildet, das die organisa-
torischen Arbeiten schon jetzt in die Hände ge-
nommen hat. Auch Lodz soll zur Beteiligung
herangezogen werden. Die Lodger Sportliga wird
beistimmend, entschlossen, eine Expedition nach
Antwerpen zu senden. Ein polnisches Olympi-
sches Komitee wurde gebildet, das die organisa-
torischen Arbeiten schon jetzt in die Hände ge-
nommen hat. Auch Lodz soll zur Beteiligung
herangezogen werden. Die Lodger Sportliga wird
beistimmend, entschlossen, eine Expedition nach
Antwerpen zu senden. Ein polnisches Olympi-
sches Komitee wurde gebildet, das die organisa-
torischen Arbeiten schon jetzt in die Hände ge-
nommen hat. Auch Lodz soll zur Beteiligung
herangezogen werden. Die Lodger Sportliga wird
beistimmend, entschlossen, eine Expedition nach
Antwerpen zu senden. Ein polnisches Olympi-
sches Komitee wurde gebildet, das die organisa-
torischen Arbeiten schon jetzt in die Hände ge-
nommen hat. Auch Lodz soll zur Beteiligung
herangezogen werden. Die Lodger Sportliga wird
beistimmend, entschlossen, eine Expedition nach
Antwerpen zu senden. Ein polnisches Olympi-
sches Komitee wurde gebildet, das die organisa-
torischen Arbeiten schon jetzt in die Hände ge-
nommen hat. Auch Lodz soll zur Beteiligung
herangezogen werden. Die Lodger Sportliga wird
beistimmend, entschlossen, eine Expedition nach
Antwerpen zu senden. Ein polnisches Olympi-
sches Komitee wurde gebildet, das die organisa-
torischen Arbeiten schon jetzt in die Hände ge-
nommen hat. Auch Lodz soll zur Beteiligung
herangezogen werden. Die Lodger Sportliga wird
beistimmend, entschlossen, eine Expedition nach
Antwerpen zu senden. Ein polnisches Olympi-
sches Komitee wurde gebildet, das die organisa-
torischen Arbeiten schon jetzt in die Hände ge-
nommen hat. Auch Lodz soll zur Beteiligung
herangezogen werden. Die Lodger Sportliga wird
beistimmend, entschlossen, eine Expedition nach
Antwerpen zu senden. Ein polnisches Olympi-
sches Komitee wurde gebildet, das die organisa-
torischen Arbeiten schon jetzt in die Hände ge-
nommen hat. Auch Lodz soll zur Beteiligung
herangezogen werden. Die Lodger Sportliga wird
beistimmend, entschlossen, eine Expedition nach
Antwerpen zu senden. Ein polnisches Olympi-
sches Komitee wurde gebildet, das die organisa-
torischen Arbeiten schon jetzt in die Hände ge-
nommen hat. Auch Lodz soll zur Beteiligung
herangezogen werden. Die Lodger Sportliga wird
beistimmend, entschlossen, eine Expedition nach
Antwerpen zu senden. Ein polnisches Olympi-
sches Komitee wurde gebildet, das die organisa-
torischen Arbeiten schon jetzt in die Hände ge-
nommen hat. Auch Lodz soll zur Beteiligung
herangezogen werden. Die Lodger Sportliga wird
beistimmend, entschlossen, eine Expedition nach
Antwerpen zu senden. Ein polnisches Olympi-
sches Komitee wurde gebildet, das die organisa-
torischen Arbeiten schon jetzt in die Hände ge-
nommen hat. Auch Lodz soll zur Beteiligung
herangezogen werden. Die Lodger Sportliga wird
beistimmend, entschlossen, eine Expedition nach
Antwerpen zu senden. Ein polnisches Olympi-
sches Komitee wurde gebildet, das die organisa-
torischen Arbeiten schon jetzt in die Hände ge-
nommen hat. Auch Lodz soll zur Beteiligung
herangezogen werden. Die Lodger Sportliga wird
beistimmend, entschlossen, eine Expedition nach
Antwerpen zu senden. Ein polnisches Olympi-
sches Komitee wurde gebildet, das die organisa-
torischen Arbeiten schon jetzt in die Hände ge-
nommen hat. Auch Lodz soll zur Beteiligung
herangezogen werden. Die Lodger Sportliga wird
beistimmend, entschlossen, eine Expedition nach
Antwerpen zu senden. Ein polnisches Olympi-
sches Komitee wurde gebildet, das die organisa-
torischen Arbeiten schon jetzt in die Hände ge-
nommen hat. Auch Lodz soll zur Beteiligung
herangezogen werden. Die Lodger Sportliga wird
beistimmend, entschlossen, eine Expedition nach
Antwerpen zu senden. Ein polnisches Olympi-
sches Komitee wurde gebildet, das die organisa-
torischen Arbeiten schon jetzt in die Hände ge-
nommen hat. Auch Lodz soll zur Beteiligung
herangezogen werden. Die Lodger Sportliga wird
beistimmend, entschlossen, eine Expedition nach
Antwerpen zu senden. Ein polnisches Olympi-
sches Komitee wurde gebildet, das die organisa-
torischen Arbeiten schon jetzt in die Hände ge-
nommen hat. Auch Lodz soll zur Beteiligung
herangezogen werden. Die Lodger Sportliga wird
beistimmend, entschlossen, eine Expedition nach
Antwerpen zu senden. Ein polnisches Olympi-
sches Komitee wurde gebildet, das die organisa-
torischen Arbeiten schon jetzt in die Hände ge-
nommen hat. Auch Lodz soll zur Beteiligung
herangezogen werden. Die Lodger Sportliga wird
beistimmend, entschlossen, eine Expedition nach
Antwerpen zu senden. Ein polnisches Olympi-
sches Komitee wurde gebildet, das die organisa-
torischen Arbeiten schon jetzt in die Hände ge-
nommen hat. Auch Lodz soll zur Beteiligung
herangezogen werden. Die Lodger Sportliga wird
beistimmend, entschlossen, eine Expedition nach
Antwerpen zu senden. Ein polnisches Olympi-
sches Komitee wurde gebildet, das die organisa-
torischen Arbeiten schon jetzt in die Hände ge-
nommen hat. Auch Lodz soll zur Beteiligung
herangezogen werden. Die Lodger Sportliga wird
beistimmend, entschlossen, eine Expedition nach
Antwerpen zu senden. Ein polnisches Olympi-
sches Komitee wurde gebildet, das die organisa-
torischen Arbeiten schon jetzt in die Hände ge-
nommen hat. Auch Lodz soll zur Beteiligung
herangezogen werden. Die Lodger Sportliga wird
beistimmend, entschlossen, eine Expedition nach
Antwerpen zu senden. Ein polnisches Olympi-
sches Komitee wurde gebildet, das die organisa-
torischen Arbeiten schon jetzt in die Hände ge-
nommen hat. Auch Lodz soll zur Beteiligung
herangezogen werden. Die Lodger Sportliga wird
beistimmend, entschlossen, eine Expedition nach
Antwerpen zu senden. Ein polnisches Olympi-
sches Komitee wurde gebildet, das die organisa-
torischen Arbeiten schon jetzt in die Hände ge-
nommen hat. Auch Lodz soll zur Beteiligung
herangezogen werden. Die Lodger Sportliga wird
beistimmend, entschlossen, eine Expedition nach
Antwerpen zu senden. Ein polnisches Olympi-
sches Komitee wurde gebildet, das die organisa-
torischen Arbeiten schon jetzt in die Hände ge-
nommen hat. Auch Lodz soll zur Beteiligung
herangezogen werden. Die Lodger Sportliga wird
beistimmend, entschlossen, eine Expedition nach
Antwerpen zu senden. Ein polnisches Olympi-
sches Komitee wurde gebildet, das die organisa-
torischen Arbeiten schon jetzt in die Hände ge-
nommen hat. Auch Lodz soll zur Beteiligung
herangezogen werden. Die Lodger Sportliga wird
beistimmend, entschlossen, eine Expedition nach
Antwerpen zu senden. Ein polnisches Olympi-
sches Komitee wurde gebildet, das die organisa-
torischen Arbeiten schon jetzt in die Hände ge-
nommen hat. Auch Lodz soll zur Beteiligung
herangezogen werden. Die Lodger Sportliga wird
beistimmend, entschlossen, eine Expedition nach
Antwerpen zu senden. Ein polnisches Olympi-
sches Komitee wurde gebildet, das die organisa-
torischen Arbeiten schon jetzt in die Hände ge-
nommen hat. Auch Lodz soll zur Beteiligung
herangezogen werden. Die Lodger Sportliga wird
beistimmend, entschlossen, eine Expedition nach
Antwerpen zu senden. Ein polnisches Olympi-
sches Komitee wurde gebildet, das die organisa-
torischen Arbeiten schon jetzt in die Hände ge-
nommen hat. Auch Lodz soll zur Beteiligung
herangezogen werden. Die Lodger Sportliga wird
beistimmend, entschlossen, eine Expedition nach
Antwerpen zu senden. Ein polnisches Olympi-
sches Komitee wurde gebildet, das die organisa-
torischen Arbeiten schon jetzt in die Hände ge-
nommen hat. Auch Lodz soll zur Beteiligung
herangezogen werden. Die Lodger Sportliga wird
beistimmend, entschlossen, eine Expedition nach
Antwerpen zu senden. Ein polnisches Olympi-
sches Komitee wurde gebildet, das die organisa-
torischen Arbeiten schon jetzt in die Hände ge-
nommen hat. Auch Lodz soll zur Beteiligung
herangezogen werden. Die Lodger Sportliga wird
beistimmend, entschlossen, eine Expedition nach
Antwerpen zu senden. Ein polnisches Olympi-
sches Komitee wurde gebildet, das die organisa-
torischen Arbeiten schon jetzt in die Hände ge-
nommen hat. Auch Lodz soll zur Beteiligung
herangezogen werden. Die Lodger Sportliga wird
beistimmend, entschlossen, eine Expedition nach
Antwerpen zu senden. Ein polnisches Olympi-
sches Komitee wurde gebildet, das die organisa-
torischen Arbeiten schon jetzt in die Hände ge-
nommen hat. Auch Lodz soll zur Beteiligung
herangezogen werden. Die Lodger Sportliga wird
beistimmend, entschlossen, eine Expedition nach
Antwerpen zu senden. Ein polnisches Olympi-
sches Komitee wurde gebildet, das die organisa-
torischen Arbeiten schon jetzt in die Hände ge-
nommen hat. Auch Lodz soll zur Beteiligung
herangezogen werden. Die Lodger Sportliga wird
beistimmend, entschlossen, eine Expedition nach
Antwerpen zu senden. Ein polnisches Olympi-
sches Komitee wurde gebildet, das die organisa-
torischen Arbeiten schon jetzt in die Hände ge-
nommen hat. Auch Lodz soll zur Beteiligung
herangezogen werden. Die Lodger Sportliga wird
beistimmend, entschlossen, eine Expedition nach
Antwerpen zu senden. Ein polnisches Olympi-
sches Komitee wurde gebildet, das die organisa-
torischen Arbeiten schon jetzt in die Hände ge-
nommen hat. Auch Lodz soll zur Beteiligung
herangezogen werden. Die Lodger Sportliga wird
beistimmend, entschlossen, eine Expedition nach
Antwerpen zu senden. Ein polnisches Olympi-
sches Komitee wurde gebildet, das die organisa-
torischen Arbeiten schon jetzt in die Hände ge-
nommen hat. Auch Lodz soll zur Beteiligung
herangezogen werden. Die Lodger Sportliga wird
beistimmend, entschlossen, eine Expedition nach
Antwerpen zu senden. Ein polnisches Olympi-
sches Komitee wurde gebildet, das

